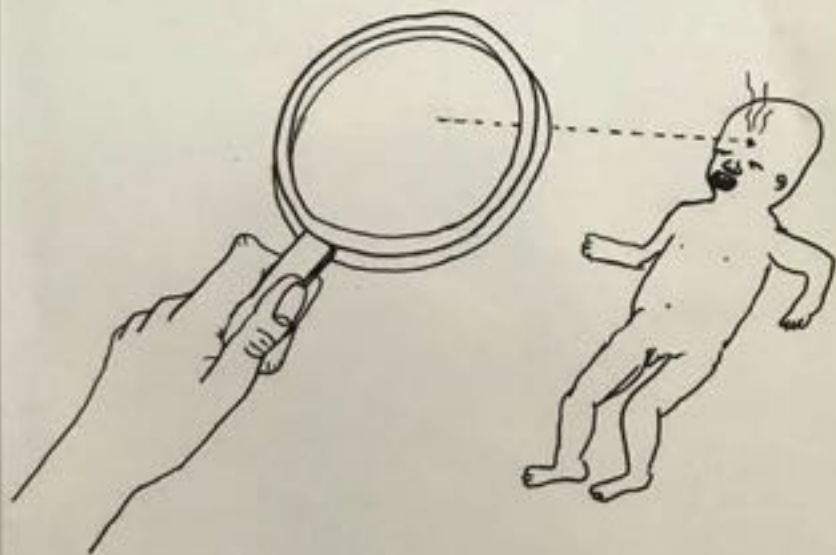


KUNSTFORUM

Bd. 196 April - Mai 2009

INTERNATIONAL



ZEICHNEN ZUR ZEIT

Dix SCHWARZ

Sophia Tabatadze

»from flags to flowerse«

Kunstverein Göttingen, 18.1. – 22.2.2009

Art, die sie den gefundenen Porträts zufügen, untergraben die Persönlichkeitsbilder und machen deutlich, wie sehr es sich bei ihnen um Desiderate und Konstruktionen handelt. Dass „Ich ein anderer ist“ wird ebenfalls in den Reihen der kolorierten Radierungen und der schwarz-weißen Lithographien der Chapmans deutlich. Auch hier arbeiten die Brüder mit der Überblendung unterschiedlicher Wirklichkeiten. Dabei kippt die Darstellung immer wieder ins Groteske und Absurde. Was dadurch einmal mehr sichtbar wird ist die alltägliche Bedrohung und Gefährdung unserer Welt und Existenz. Wenn es den deprivierten Märchenvarianten der Chapmans die Idylle ins Grauen umschlägt und das „Heimliche“ - in der Terminologie Freud das Gewohnte und Vertraute - fremd und unheimlich wird, ist einmal mehr der ultimative Schrecken da. Von solchen Depravationen erzählen indirekt auch die zauberhaft leichten Installationen aus bemaltem Papier in der oberen Etage der Kestnergesellschaft. „Hell Sixty-Five Million Years BC“ (2004/05) zeichnet am Beispiel einer Armada von kindlich charmant anmutenden Dinosauriern das düstere Menetekel des Untergangs einer schlecht an ihre Umwelt angepassten Menschheit an die Wand. Und die sich anschließende, im selben raffiniert einfachen Stil sich entfaltende Installation „Two legs bad, four legs good“ (2007) zitiert in ihrem Titel einen Ringen aus George Orwells bekanntem Roman „Animal Farm“. Die auf den Stalinismus gemünzte Satire vom revolutionären Umsturz auf einem Bauernhof, bei dem die geknechteten Tiere die Macht von den Menschen übernehmen, nur um am Ende leidvoll zu erfahren, dass sie aus von ihresgleichen gequält und ausgebeutet werden, ist einmal mehr ein ebenso schlüssiges wie überzeugendes Werk der von „moralischer Frank“ bewegten britischen Brüder, die in Hannover eine fabelhaft kohärente Ausstellung hingelegt haben.

Jahrgang Jane & Denis Chapman, „Memoirs Monkeys“, mit Texten von J. Chapman, V. Gornier und K. Schradet, im Verlag der Buchverlagung W. König, 22 Euro

Weitere Informationen unter www.kunstverein-goettingen.de zu Jane und Denis Chapman (1. Nationalität, London) wichtige Erwähnungen in 12. Nordforum-Artikeln, 4 Ausstellungsbesprechungen, sowie 22 Abbildungen.

Ein Raum, drei Ebenen und drei Situationen. Die georgische Künstlerin Sophia Tabatadze (Jahrgang 1977), die vor zwei Jahren ihr Land in der Biennale von Venedig vertreten durfte, versteht es, mit kleinstmöglichem Aufwand die Dinge auf den Punkt zu bringen. Es ist die Uni-

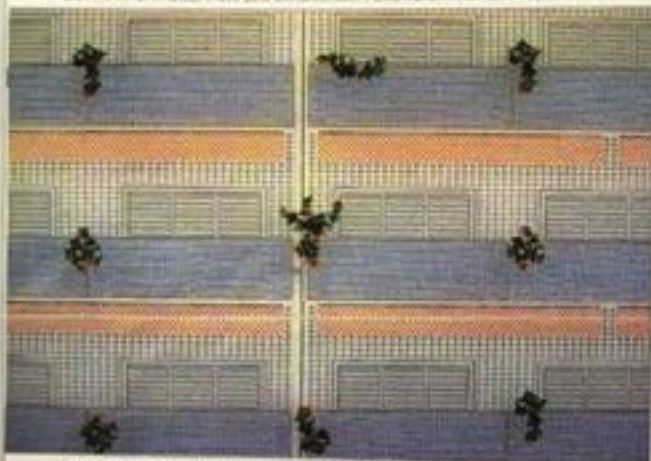
formität, die ihr Land und ihr dortiges Leben in der sowjetischen Ära prägte. Doch um sich von dieser Uniformität zu befreien, wendet auf manchen Gebieten in Georgien Mittel gewählt, die eine neue trostlose Einseitigkeit schaffen. An die Stelle der Fahnenhalter, die früher zu jeder



SOPHIA TABATADZE, Porträts von Schulterstärkchen im aufgestellt, als habe die Künstlerin ihre Verwandtschaft um sich versammelt. Alle Fotos: Dix Schwarz



SOPHIA TABATADZE, Video „Die Existenzisten“. Eine Iranerin nimmt ihr Kopftuch ab.



Mit Hilfe zweier Stoffbahnen verwandelte SOPHIA TABATADZE eine Aufstiehwand in die Fassade eines Wohnraums dessen Balkone mit Blumen uniform geschmückt sind. Unten: Die Show mit Bildern der realen Wohnwelt.



Wohnung oder jedem Balkon gehörten, ist nun einheitlicher, künstlicher Blumenschmuck getreten.

Sophia Tabatadze hat in dem zentralen Raum des Künstlervereins Göttingen (im Künstlerhaus) aus drei Elementen eine Situation geschaffen, die diese Entwicklung auf spielerische und heitere Weise verdeutlicht. Diese Arbeit hat der ganzen Ausstellung auch ihren Namen gegeben: „from flowers to flags“. Man tritt vor einen diagonal aufgestellten Raumteiler, der mit zwei transparenten Stoffbahnen so bespannt ist, dass der Eindruck eines unendlich hohen und endlos langen Hochhauses entsteht. Zuerst nimmt man auf der oberen Stoffbahn die aufgestickten bunten Blumengebilde wahr. Erst allmählich erkennt man, dass sie als einheitlicher Schmuck für die Balkone gedacht sind.

Auf der Rückseite des Raumteilers begegnet man Bildern aus der realen georgischen Hochhaus-Wohnwelt. Das belegt, dass diese Uniformität Realität ist. Und an der Wand, vor der der Projektor steht, der diese Wirklichkeitsausschnitte vorführt, sind in dichten Reihen die Fahnenhalter angebracht, die in Sowjetzeiten für die nötige Buntheit und Staatstreue sorgen sollten.

In der Göttinger Ausstellung bildet diese dreiteilige raumfüllende Arbeit mit ihren vielen Bezügen eine Ausnahme. Sophia Tabatadze, die derzeit im Künstlerhaus Bethanien in Berlin arbeitet, sammelt die Belege für die Zustände und Veränderungen in ihrem Land und gelangt dabei wie von selbst bei der Suche nach ihrer eigenen Identität. Wenn sie mit Hilfe von Gruppenfotos, die in tabellarischer Form an einer Wand angebracht sind, ihren achtjährigen Aufenthalt in den Niederlanden belegt, dann gibt sie indirekt Einblick in ihr Leben - nämlich in ihre freundschaftlichen Begegnungen. In eine ähnliche Richtung weisen die Bilder, auf deren sie selbst und ihre

MOWE STONES

Ivan Moudov

»Trick or Treat«

Kunstverein Braunschweig, Haus Solive Hospes,
10.12.2008-15.2.2009

Schwester an touristischen Orten zu sehen sind. Die mit weiß gezeichneten Fändern versehenen Abzüge halten sich getreulich an die altdmodische und kleinbürgerliche Erinnerungskultur.

Gerade der Umgang mit der Fotografie zeigt, wie souverän Sophia Tabatadze mit diesem Medium umgeht. Einen Höhepunkt innerhalb der fotografischen Arbeiten bildet ein Tisch, auf dem lauter Porträts in Aufstellungsrahmen zu sehen sind. So, wie in vielen Wohnungen die Liebsten und Freunde in aufgestellten Rahmen zu bewundern sind, so hat die Künstlerin hier lauter Köpfe versammelt. Doch die Parodie ist unübersehbar, denn es handelt sich um die Bilder von anonymen Schaufensterpuppen.

Geschickt jongliert die Künstlerin zwischen Modien. Und führt dabei vor, dass es keiner großen Projekte und inszenatorischen Eingriffe bedarf, um die Wirklichkeit sich selbst entzerrn zu lassen. Kurze Videofilme warten mit überraschenden Pointen auf. So ist unter dem Titel „The Exhibitionist“ eine Iranerin zu sehen, die sich für einen kurzen Moment der Kamera zuwendet und ihr Kopftuch löst, um es gleich wieder umzulegen. Dass die Last am Waffentragen auch vor verborgenen Gelüsten zu tun hat, demonstriert ein anderes Video, das einen Duzny-Soldaten zeigt, der an der Waffe Selbstbefriedigung simuliert.

Die vergleichsweise kleine Ausstellung dokumentiert, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, deren sich Sophia Tabatadze bedient, um ihr zentrale Thema zu bearbeiten, das von der Lebenswelt der Menschen, von der bedrückenden Massenhaftigkeit und Eintönigkeit sowie von den Versuchen handelt, sich zu befreien und wieder den Zugang zum Inneren zu finden. Sind die Fotografien, Videos und die zentrale Installation vom Geist der Doppeldeutigkeit und einer schlitzohrigen Ironie bestimmt, wirken die Zeichnungen ernster, resignierter und entschiedener. Aber auch innerhalb des Mediums Zeichnung scheint ihr keine Ausdrucksform fremd zu sein. Sie verfügt wohl über einen unerschöpflichen Fundus.

Interview mit Sophia Tabatadze (* 1977, Teheran) unter www.kunstforum.de, 1. Artikel, 1. Seite

Über Ivan Moudov müsste Timm Ulrichs eigentlich sehr zufrieden sein. Der hannoversche Totalkünstler, der überall Nachahmer und Plagiatoren seiner Kunst am Werk sieht, die so tun, als gebühre ihnen das Erstgeburtsrecht an seinen Ideen, trifft in dem jungen Bulgaren, Jahrgang 1975, auf einen Künstler, der sich in einer seiner Appropriationen explizit auf ihn beruft. Seine Aktion „Already Made 4 (Timm Ulrichs)“ aus dem Jahr 2007 stellt eine Aktion von Ulrichs aus dem Jahre 1971 nach. Damals hatte der Ideenkünstler aus der hannoverschen Galerie Brusberg eine Handzeichnung von Gerhard Altenbourg „gestohlen“ und sich dabei filmen und fotografieren lassen. Nachdem er das Bild drei Ta-

ge in seiner hannoverschen Zimmengalerie ausgestellt hatte, gab er es dem Eigentümer zurück. Die Aktion hatte er zuvor im Kunstkalender Belsar angekündigt und sie in ihrer Bedeutung durch einen klugen Text legitimiert. Eine fotografische Dokumentation der Tat, eine Sequenz von vier Aufnahmen, zeigt Ulrichs beim Vermessen, Absehen und Verstauen des Bildes in einer Tragetasche. Moudov wiederholt das Procedere in einem identischen Vierschritt, nur dass er jetzt das Foto, in dem Ulrichs an dem Altenbourgbild Maß nimmt, zum Ziel seines Kunststraßens macht. Wenn sich das Bild Ulrichs im Verlauf der ebenfalls fotografisch dokumentierten Moudov-Aktion allmählich auflöst und nur noch dessen



IVAN MOUDOV, *Alreadymade 4 (Timm Ulrichs)*, 2007, Schwarz-Weiß-Fotografien